Mein EigenHeim

BAUEN WOHNEN LEBEN

1,20 Euro

2/2015

Einrichten

Wohnen mit Bildern

Seite 16

Endlich Gartenzeit

Auf zur Beeren-Ernte!

Seite 72

Schwerpunkt-Thema

Modernisierung

Ein Bungalow in Top-Form Seite 10
Bauernhof wird Sonnenhaus Seite 44
Mit guter Planung zum Erfolg Seite 51

Anzeige

W&W wüstenrot

Wünsche werden Wirklichkeit.

Perfekt modernisiert

Ein Bungalow öff

In den 1960er-Jahren waren Bungalows nach US-amerikanischem Vorbild topmodern. Mittlerweile sind viele dieser Häuser in die Jahre gekommen. Wie sehr sich der Umbau in ein modernes Wohndomizil lohnen kann, zeigt ein Beispiel in Augsburg.

„Es ist ein echtes Wohlfühlhaus", schwärmt Monika Hammer. Dass aus dem schlichten 1960er-Jahre Bungalow ein solcher Brillant geschliffen werden könnte, erahnte das Lehrer-Ehepaar schon beim ersten Besichtigungstermin. Die Motivation für den Umzug des kunst- und architekturaffinen Paars ist durchaus ungewöhnlich. Denn die beiden wohnten bereits ganz in der Nähe in einem eigenen Haus, das sie vor rund 20 Jahren saniert hatten. Der Umbau hatte damals sogar einen Architekturpreis gewonnen – mittlerweile war er aber wieder in die Jahre gekommen und hätte dringend eine energetische Erneuerung gebraucht. „Dämmen ja, aber wie? Bei uns herrschte eine gewisse Ratlosigkeit", erzählt Alfred Hammer. „Wir suchten eigentlich gar nicht nach etwas Neuem, aber ich schaue mir ganz gerne

net sich

Alltag mit Urlaubsflair Weit öffnen sich die Glas-Flügeltüren zum Garten hin. So fühlt sich im Sommer jeder Tag ein bisschen wie Urlaub in Kalifornien an. Die Bauherren Monika und Alfred Hammer genießen diese Offenheit.

im Internet Hausangebote an, das ist eine Art Hobby von mir", schmunzelt der Bauherr. Und dann fand er eines Tages diesen Bungalow. „Bei uns in der Region gibt es ja meist nicht viel Gescheites, aber der Bungalow, der hatte mir's gleich angetan." Seine Frau ließ sich von der Begeisterung anstecken, und nach einem ersten Besichtigungstermin war sich das Paar einig: „Wir packen was Neues an!" ▶

Zentraler Freisitz Der Innenhof ist der Dreh- und Angelpunkt des Alltagslebens. Es reichen wenige Sonnenstrahlen, um hier Wohlfühltemperaturen zu schaffen. Wenn alle Türen geöffnet sind, verteilt sich auch an heißen Tagen die Wärme angenehm auf alle Räume.

Es gab einige gute Gründe, die für den Umzug in den Bungalow sprachen: Der Garten war um einiges kleiner und weniger pflegeintensiv. Und Wohnen auf einer Ebene schien auch im Hinblick aufs Alter ein gutes Argument. Außerdem reizte die beiden die Idee, ein neues Projekt anzupacken – mit dem Anspruch, dass am Ende wieder ein ganz besonderes Gebäude entstehen würde. Mit Thomas Meese fanden sie glücklicherweise einen engagierten Architekten, der die Modernisierung mit Begeisterung und Elan anpackte.

Umbau: Wände raus, Licht rein

Wie meist bei Bungalows dieser Bauzeit gab es bereits vergleichsweise große Fenster, allerdings nicht bodentief. Die Raumaufteilung war typisch „Sixties": Küche, Essbereich und Wohnzimmer getrennt. Der Architekt öffnete das bestehende Gebäude in alle Richtungen. Der Koch-, Ess- und Wohnbereich ist heute ein großer Raum. Zum Garten und zum überdachten Innenhof hin schaffen bodentiefe Fenster und Schiebetüren eine enge Verbindung nach außen. Dank der eingeschossigen Bauweise war es aber auch möglich, den Innenraum an vielen Stellen nach oben zu öffnen: Über der Eingangstür, über der Dusche, im Flur – immer wieder sind Glasflächen in die Decke eingelassen. „Bei euch ist es einfach überall hell", schwärmte jüngst eine Freundin.

Patio mit Glasdach

Ein ganz besonderes Highlight des Hauses ist der zentrale, überdachte Innenhof mit Feigenbaum und einem kleinen Wasserbassin (siehe Grundriss Seite 14). Vom Bad, vom Schlafzimmer und vom Wohnbereich gelangt man in diesen Patio. „Hier ist der Winter wirklich kurz, bereits wenige Sonnenstrahlen genügen, um ein herrlich warmes Klima zu schaffen", erzählt Monika Hammer. Dann werden die Türen in alle Richtungen geöffnet, und der Hof wird zum Zentrum des Hauses. Das Glasdach mit leichter Neigung und im Handkurbelbetrieb zu öffnen, ist übrigens nicht neu, sondern tatsächlich eine Raffinesse aus der Entstehungszeit des Bungalows.

Privatsphäre gewahrt

Ganz im Gegensatz zu dieser Offenheit ist das Gebäude zur Straße und zu den Nachbarn hin absolut abgeschirmt. „Das gibt ein ganz tolles Wohngefühl", schwärmt die Bauherrin, ▶

Kellerabgang Die raffinierten horizontalen und vertikalen Einschnitte bringen Licht selbst in abgelegene Winkel. Das Fenster setzt sich im Dach fort.

Offene Küche Heute ist Kochen mit Blick auf den Essbereich möglich – lediglich eine Theke trennt die Küche vom Wohnbereich. Früher war hier eine geschlossene Wand.

Blickachse Vom Innenhof fällt der Blick durch das Wohnzimmer bis in den Garten. Wenn es richtig warm wird, kann das Glasdach geöffnet werden – der Wintergarten wird zum Patio.

Zurückhaltung Die Einrichtung hält sich angenehm im Hintergrund und gibt die Bühne frei für Kunst und das rötlichbraune Parkett. Kaminofen und Sofaecke im Hintergrund sind gemauert und so Teil der Architektur.

Mehr Licht Zahlreiche Wände sind großen Glasflächen gewichen – wie hier im Eingangsbereich.

Zugeknöpft Zur Straße hin ist die Architektur geschlossen. Das schafft viel Privatsphäre für die Bewohner.

„dieses offene Wohnen und gleichzeitig die absolute Privatheit mitten in der eng bebauten Siedlung, das genießen wir wirklich."

Gelungenes Energiekonzept

Außergewöhnlich ist auch das Energiekonzept des Hauses. Warm wird es im Bungalow nämlich per Deckenheizung. Wie bei einer Fußboden- oder Wandheizung handelt es sich hier um eine Flächenheizung – allerdings mit dem Vorteil, dass weder beim Bodenbelag noch beim Stellen von Schränken oder beim Hängen von Bildern Kompromisse eingegangen werden müssen. „Da es sich um Strahlungswärme handelt, kommt definitiv genug Wärme in den Raum, die Sonne wärmt ja auch von oben", erklärt der Architekt. Oft wird er skeptisch gefragt, ob das funktioniere, da warme Luft ja nach oben steigen würde.

Die Energie wird rein regenerativ erzeugt: Dank des hohen Grundwasserstands war eine Wasser-Wärmepumpe möglich. Im Winter liefern der Kamin mit Speicheranschluss und Solarkollektoren zusätzlich Warmwasser. Die Fassade ist von außen gedämmt und mit Feinsteinzeug verkleidet. Das Material erwies sich als kostengünstige Alternative zur zunächst geplanten Echtsteinverkleidung. Insgesamt ergibt sich eine Energiebilanz, die sich sehen lassen kann: Das Gebäude erreicht KfW 70-Standard, ist also besser als der gesetzlich vorgeschriebene Neubaustandard. Die geringeren Energiekosten machen sich bemerkbar: „Wir bezahlen nur noch ein Drittel der Heizkosten im Vergleich zu unserem bisherigen Haus", freut sich Alfred Hammer.

„So, jetzt seid ihr wirklich angekommen", kommentierte neulich eine Bekannte den Bungalow der Hammers. Und genauso fühlt sich das Ehepaar auch. Sein Hobby, im Internet nach Hausangeboten zu schauen, hat der Hausherr allerdings noch nicht aufgegeben – wer weiß, was die Zukunft noch so bringt. ■

Zahlen · Daten · Fakten

Baujahr 1960
Modernisierung 2011/12
Wohnfläche zirka 140 m² plus Keller
Primärenergiebedarf 57 kWh/m²a
Verglasung U-Wert 1,0 W/m²K
Heizung Grundwasser-Wärmepumpe, Kaminofen mit Wassertasche, Solarmodule (KfW 70-Standard)
Umbaukosten zirka 2.500 Euro/m² Wohnfläche
Architektur Thomas Meese, Dipl.-Ing. (FH) Architekt, Jakobiweg 7, 86551 Aichach, www.meese-architekten.de

Fotos: Thomas Drexel